

RHAMNUS CATHARTICA. L.

Gemeiner Wegdorn. — ital. Spino Cervino.
ung. Varjútöviss Benge. — slav. počistiwy Resselák.

Linn. Syst. sexual. Class. V. Pentandria; Ord. 1. Monogynia.

Linn. Syst. nat. Ord. Dumosae.

Jussieu Syst. nat. Class. XIV. Plantae dicotyledones, polypetalae. Stamina perigyna; Ord. 13. Rhamni.

Cassel Syst. nat. Class. IV; Ord. 2; Grupp. 1; Sippschaft 1. Kreuzdorne. (Rhamni.)

Vest. Syst. horti Johannei. Class. IV. Calycandria; Fam. 46. Rhamnoideae.

Bot. Synonym. Cervispina cathartica. Moench.

Pharm. Synonym. Spina cervina; Spina alba; Rhamnus solutivus.

Kreuzbeere; Kreuzdorn; Kreuzbeerstrauch; Wegdorn; Hundsbeere; Färberbeere; purgierender Wegdorn; Stechdorn; Schiessbeere; Stechbeere.

Character Gener. Calyx campanulatus, 4 — 5 fidus; corolla: squamae stamina munientes, calyci insertae; fructus: bacca tri-quadrisperma; flores saepe dioici aut polygami.

Kelch glockenförmig, 4 — 5 theilig; Blumenkrone: Schuppen, die die Staubgefäße schützen, und auf dem Kelche sitzen; Frucht: eine 3 — 4samige Beere; die Blumen oft zwey- oder vielhäusig.

Character Spec. Rhamnus cathartica: spinis terminalibus; floribus quadrifidis subdioicis; foliis subrotundo-ovatis, crenulatis; baccis 4-spermis.

Am Ende stehende Dornen; die Blumen vierspaltig, fast zweyhäusig; die Blätter fast rund-eyförmig, gekerbt; die Beeren viersamig. —

Ein 6 — 9 Fuss hoher Strauch, der oft baumartig wird, und dessen Aeste, vorzüglich die älteren sich mit einem Dorne endigen. Die Blätter sind gegenüberstehend, gestielt, am Rande gekerbt, oben glänzend, meist mehrere beysammen. Die Blumen aus derselben Knospe mit den Blättern entspringend, büschelweise stehend, gestielt, meistens die männlichen und weiblichen Blumen auf besondern Pflanzen. Die Blumenkrone besteht aus kleinen weissgrünlichen Schuppen, die an der Basis der Kelcheinschnitte stehen. Der Kelch glockenförmig, mit offenstehendem, getheilten, spitzigen Saume. Die Staubgefäße in gleicher Zahl mit den Kelcheinschnitten; die Staubfäden pfriemenförmig; die Staubbeutel klein. Der Stempel ist von der Länge der Staubgefäße: der Fruchtknoten rundlich; der Griffel fadenförmig; die Narbe stumpf, in 3 — 4 — 5 Theile getheilt. Die Beeren sind rund, nackt, viersamig; die Samen einzeln, rundlich, auf einer Seite höckerig, auf der andern zusammengedrückt.

Der Kreuzdorn wächst hier und da in Gebüsch, besonders auf Kalkbergen; die Blüthezeit ist im Juny; die Beeren reifen im September und October.

Officinell sind die Beeren; die Einsamlungszeit ist im Monathe October bey vollkommener Reife der Beeren.

Die Kreuzbeeren, *Fructus s. Baccae Spinae cervinae*, sind rund, erbsengross, glänzend schwarz, oben mit einem erhabenen Punct bezeichnet, innen mit einem dunkelgrünen Mark von etwas unangenehmen Geruch, und bitterlich-süß, etwas herben, unangenehmen Geschmack angefüllt. Sie enthalten vier eyförmige Samen. Aus diesen Beeren wird eine Salse, *Roob de Spina cervina* bereitet, bey dessen Bereitung man die Vorschrift genau befolgen muss, wenn man dieses Praeparat immer von gleicher Wirkung erhalten will. Es ist nämlich nicht gleich viel, ob die

Kreuzbeeren vollkommen, oder nicht ganz reif sind, ob die Salse aus dem ausgepressten Saft, oder durch das Kochen der Beeren erhalten worden ist. Nimmt man nämlich zur Bereitung der Salse unreife Beeren, so ist die Salse bey weitem weniger abführend, als die aus reifen Beeren bereitete. — Die Schale der Beeren enthält eine färbende extractivharzige Substanz, die durch das Kochen der Beeren in dem erzeugten Saft in weit grösserer Menge aufgelöst wird, als wenn die Beeren nicht gekocht werden. Da aber die Wirkung dieser Frucht vorzüglich in dieser Substanz liegt, so muss die durch das Kochen bereitete Salse viel wirksamer seyn, als wenn die Beeren nicht gekocht werden.

Vormahls hat man auch einen Saft, *Syrupus de Spina cervina, s. Domesticus, s. de Rhamno*, den man aus den Beeren bereitete, gebraucht. Auch war die innere Rinde der Aeste in den Apotheken gebräuchlich, und wird auch jetzt noch hier und da von den Aerzten verordnet. Sie muss im Frühjahre eingesammelt werden; sie ist braunröthlich, glatt, wenig gefurcht, von einem Anfangs süsslichen, dann bitteren Geschmack.

Die Arzneykräfte sowohl der Beeren als auch der Rinde sind wie schon der specielle Name der Pflanze, nämlich *cathartica*, bezeichnet, abführend; der Saft sowohl als auch die Salse ist vormahls sehr häufig in der Wassersucht, in rheumatischen Krankheiten, und gegen die Gicht gebraucht worden.

Ausser der Anwendung in der Heilkunst sind die Beeren des Kreuzdornes auch in den Künsten von grossem Nutzen. Der eingedickte, und mit Pottasche, Kalk, oder Alaun vermischte Saft gibt eine gute grüne Mahlerfarbe, die unter dem Namen Saftgrün, *Succus viridis*, bekannt ist.

Das Kreuzbeerenholz gehört zu den härtesten Holzarten, es ist braungelblich, politurfähig. Die Rinde wird auch häufig zum Gelbfärben verwendet, so wie auch die unreifen Beeren zu demselben Zweck häufig gebraucht werden.

Chemische Bemerk. Nach Vogel (Trommsdorff's Journal XXI. St. 1. S. 244) enthalten die Beeren: Einen besondern Färbestoff, freye Essigsäure, Schleim, Zucker, und eine stickstoffhaltige Materie.

Die Beeren des Kreuzdorns werden häufig mit den Beeren des Faulbaumes, *Rhamnus Frangula*, oder mit den des Hartriegels, *Ligustrum vulgare*, verfälscht. Man kann diese Verfälschung leicht dadurch entdecken, dass man die Beeren aufmacht. Die Kreuzbeeren enthalten fast immer 4 Samen, die vom Faulbaume nur zwey, und die vom Hartriegel gar keine, überdiess geben die Kreuzbeeren auf Papier gestrichen eine grüne Farbe.

Erklärung der Tafel 37.

Ein Blüthen-Exemplar.

- a) Ein blühender Zweig.
- b) und c) Eine Blume, vergrössert.
- d) Durchschnitt der Blume.
- e) und f) Staubgefässe, vergrössert.
- g) Ein Zweig mit weiblichen Blumen.
- h) Eine weibliche Blume, vergrössert.

Erklärung der Tafel 38.

Ein Frucht-Exemplar.

- a) Ein Zweig mit Früchten.
- b) und c) Der Same.